

RMI Wissenschaftsforum in Kooperation mit Zukunft Rhein-Main
Novelle des Fluglärmschutzgesetzes am 11.07.2016

Pressehandout/Factsheet: Prof. Dr. Eberhard Greiser, Musweiler

Fluglärm und Depressionen

Versuche, einen möglichen Zusammenhang zwischen Fluglärm und psychiatrischen Erkrankungen zu analysieren, gehen bis 1980 zurück. Tarnopolsky und Koautoren⁶ fanden einen signifikanten Anstieg der Prävalenz von Depressionen mit dem Anstieg der Häufigkeit von Belästigung durch Fluglärm.

Niemann und Koautoren⁷ berichteten über einen Survey in acht europäischen Städten, bei dem neben Belästigung durch verschiedene Umgebungslärmarten, darunter Fluglärm neben vielfältigen Symptome ärztlich diagnostizierten Depressionen erhoben worden waren. Es zeigte sich, dass bei starker Belästigung durch Verkehrslärm generell Depressionen doppelt so häufig auftraten wie bei Personen, die sich durch Verkehrslärm nicht belästigt fühlten.

In einer Fall-Kontroll-Studie, die von Seidler und Mitarbeitern im Rahmen des NORAH-Projektverbundes durchgeführt wurde, waren im Umfeld des Flughafens Frankfurt die Daten von mehr als einer Million Versicherter von drei gesetzlichen Krankenkassen analysiert worden. Dabei wurden sowohl ambulante Diagnosen als auch Entlassungsdiagnosen nach stationärer Behandlung von Versicherten ab dem 40. Lebensjahr einbezogen worden. Bei Analyse des 24-Stunden-Pegels ergab sich pro 10 dB(A) Anstieg eine Odds Ratio von 1.089 (95%-Vertrauensbereich 1.074-1.104).

Bei einer Fall-Kontroll-Studie im Umfeld des Flughafens Köln-Bonn konnten wir die Daten von mehr als einer Million Versicherten von acht gesetzlichen Krankenkassen einbeziehen. Weil bei diesem Flughafen die höchsten Dauerschallpegel während eines Zeitfensters zwischen 23 und 1 Uhr auftraten, wurden die Dauerschallpegel dieses Zeitfensters für die Analysen herangezogen. Es fand sich für Depressionen als Entlassungsdiagnosen nach stationärer Krankenhausbehandlung eine Odds Ratio von 1.080 (95%-Vertrauensbereich 1.027-1.144) pro 10 dB(A) Pegelanstieg. Bei einer Beschränkung auf diejenigen Versicherten, die sich nicht auf Kosten des Flughafens Schallschutzfenster für Schlafzimmer einbauen lassen konnten, stieg die Odds Ratio für einen 10-dB(A)-Pegelanstieg auf 1.179 (95%-Vertrauensbereich 1.072-1.300).

Die Daten der Teilnehmer der Gutenberg-Gesundheitsstudie (N=15.010) wurden von Beutel und Koautoren⁸ analysiert. Bei den Ursachen für Belästigung durch Umgebungslärm fanden sich in dieser Studie vor allem Fluglärm: nahezu 60% der Untersuchungspopulation klagten darüber, gefolgt von Straßenverkehrslärm mit 43.5% und weiteren Umgebungslärmarten mit geringeren Beiträgen. Unter den 1530 extrem durch Umgebungslärm Belästigten gaben mehr als 60% als Ursache Fluglärm an. Die Zunahme der Prävalenz von ärztlich diagnostizierten Depressionen bei extrem Belästigten im Vergleich zu überhaupt nicht Belästigten betrug 46.5%. Die Daten dieser Studie lassen den Schluss zu, dass der wesentliche Anteil des Prävalenzanstieges auf Fluglärm zurückzuführen sein dürfte.

Prof. Dr. Eberhard Greiser
Mail: eberhard.greiser@arcor.de

* SOCIUM - Universität Bremen und Epi.Consult GmbH, Musweiler

⁶ Tarnopolsky A, Watkins G, Hand DJ. Aircraft noise and mental health. I. Prevalence and symptoms. Psychol Med 1980; 10: 683-698.

⁷ Niemann H, Bonnefoy K, Braubach M, Hecht K, Maschke C, Rodrigues C, Robbel N. Noise-induced annoyance and morbidity results from the pan-European LARES study. Noise Health 2006; 8:63-79.

⁸ Beutel ME, Jünger C, Klein EM, Wild P, Lackner K, Blettner M, Binder H, Michal M, Wiltink J, Brähler E, Münzel T. Noise annoyance is associated with depression and anxiety in the general population - The contribution of aircraft noise. PLOS ONE 2016; doi: 10.1371/journal.pone.0155357.